

Futter-Automaten für Mastschweine

Während man früher Schweinen ihr Futter am Boden oder in einem Trog vorsetzte, verwendet man heute in der Ferkelaufzucht und Schweinemast häufig Futter-Automaten. Für den Tierhalter hat dies die Vorteile, dass er das Futter nicht aufbereiten (anfeuchten) muss und die Automaten wenig Platz beanspruchen.

SCHWEINE FRESSEN UND BESCHÄFTIGEN SICH ÜBER LÄNGERE ZEIT

Im Freiland gehaltene Schweine verbringen etwa einen Viertel des hellen Tages mit der Nahrungssuche, vor allem mit Wühlen und Kauen. Werden Schweine zwei Mal am Tag mit Suppe gefüttert, nehmen sie das Futter in weniger als einer halben Stunde auf. Je nach Konsistenz des Futters kauen die Schweine kaum. Obwohl der Nährstoffbedarf gedeckt ist, wird der Trieb, nach Nahrung zu suchen, diese zu bearbeiten und zu zerkauen nicht gestillt. Erhalten die Schweine das Futter an einem Automaten über den ganzen Tag verteilt, können sie sich länger mit dem Futter beschäftigen. Indem sie einen Dosier-Mechanismus betätigen, müssen sie für das Futter «arbeiten». Am Automaten nehmen Schweine aber mehr Futter auf als am Trog, wo das Futter rationiert ist. Dies führt oft dazu, dass die Schweine gegen Ende der Mast verfetten und ihr Schlachtkörper deshalb schlechter bezahlt wird.

VERFETTUNG VORBEUGEN

Indem man ein Futter mit relativ viel Rohfaser einsetzt, ist es möglich, der Verfettung vorzubeugen. Um dieselbe Nährstoffmenge wie in einem rohfaserarmen Futter aufzunehmen, müssen die Tiere dann mehr Futter fressen. Leider ist dies in der Praxis mit höheren Futterkosten verbunden, da die Futtermühlen das rohfaserreiche Futter nicht entsprechend günstiger verkaufen. Einen erheblichen Einfluss hat die Zucht. Der Mäster achtet mir Vorteil darauf, seine Tiere von Züchtern zu beziehen, die auf magere Schweine züchten. Auch eine Mast getrennt nach Geschlecht kann gegen eine Verfettung helfen. Nicht zuletzt trägt eine sorgfältige Einstellung der Futterdosierung



Von allen Seiten zugänglicher Rohbrei-Automat für Mastschweine mit Futterleitung und Vorrats-Behälter. (Foto: M. Götz)

dazu bei, dass Tiere sich nicht «überfressen». Tiere, welche genügend Stroh oder anderes geeignetes Beschäftigungsmaterial zur Verfügung haben, dürften weniger auf die Nahrungsaufnahme fixiert sein.

JEDERZEIT FUTTER IM AUTOMATEN

In der Praxis möchte man das Problem häufig dadurch lösen, dass man die Futter-Automaten nicht unmittelbar nachfüllt, wenn sie leer sind. Dies führt dazu, dass sich beim Auffüllen alle Tiere auf die Automaten «stürzen» und es zu Unruhe und Kämpfen zwischen den Tieren kommt. Wird sehr knapp gefüttert, dann bleiben die schwächsten Tiere im Wachstum zurück. Eine solche Art der Fütterung ist deshalb nicht tiergerecht und widerspricht der Tierschutz-Gesetzgebung. Denn die Automaten sind vom Bundesamt für Veterinärwesen nur mit der Auflage bewilligt, dass sich in ihnen jederzeit Futter befindet (ad libitum Fütterung). Auch die Möglichkeit, die Futter-Dosierung sehr knapp einzustellen, kann zu vermehrter Unruhe im Stall führen.



*Fressen am Breifutter-Automaten (links Tränkenippel, rechts Klappe zum Auslösen)
(Foto: M.Götz)*

MAXIMALE TIERZAHLEN

Es gibt verschiedene Arten von Futter-Automaten. Die einfachsten sind die Trockenfutter-Automaten. Sie verfügen meist über mehrere Fressplätze ohne Wasserversorgung in der Futterschale. Für sie gilt ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von 5:1. Die Breifutter-Automaten bieten bis zu drei Fressplätze an, welche deutlich voneinander getrennt sind. Jeder Fressplatz verfügt über eine Wasserzufuhr, so dass das Futter angefeuchtet wird. Da die Schweine das feuchte Futter schneller aufnehmen können als das trockene, gilt hier ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von 12:1. Rohrbrei-Automaten sind meist kreisförmig und rundum zugänglich. Sie haben mehrere Fressplätze, welche nicht voneinander getrennt sind. Die Ausdosierung geschieht über ein zentrales Rohr. Man stellt den Automaten in die Mitte einer Bucht oder in die Trennwand zwischen zwei Buchten. Die maximale Anzahl Tiere pro Rohrbrei-Automat hängt vom Fabrikat ab und wird vom Bundesamt für Veterinärwesen bei der Bewilligung festgelegt. Der Verkäufer des Automaten muss den Käufer darauf hinweisen. Meist bewegen sich die maximalen Tierzahlen pro Automat zwischen 40 und 60 Tieren (Aus-/Vormast). Prozessorgesteuerte Futter-Automaten für die Flüssigfütterung sehen ähnlich aus wie Rohrbrei-Automaten. Bei ihnen wird das Futter von einer Maschine angemischt und ausdosiert. Sie dienen zur Anfütterung von Ferkeln, welche gerade von ihren Müttern abgesetzt wurden (siehe Merkblatt Nr. 3).

WORAUF ACHTEN?

Beim Kauf eines Futter-Automaten ist darauf zu achten, dass er solid gefertigt ist, aus rostfreiem Stahl oder beständigem Kunststoff besteht, sich gut reinigen lässt und dass das Mehl im Vorratsbehälter nachrutscht. Die Tiere sollten den Trog überall leer schlecken können, aber nicht an den



Rohrbrei-Automaten entlang der Förderleitung in einem Offenstall. (Foto: M. Götz)

Dosier-Mechanismus gelangen, da dieser sonst verklebt. Wichtig ist, dass sich der Dosier-Mechanismus so einstellen lässt, dass mehr oder weniger Futter aus dem Automaten gelangt. Die Firmen haben heute oft Referenz-Adressen von Schweinehaltern, die mit den Automaten arbeiten und den Fachkollegen über ihre Erfahrungen Auskunft geben können. Diese Möglichkeit sollte man nutzen, um sich vor negativen Ueberraschungen zu schützen. Nicht nur bei den Trockenfutter-Automaten müssen genügend Wasser-Tränken vorhanden sein (eine pro zwölf Tiere). Auch bei Breifutter-Automaten werden separate Tränken benötigt, damit die Schweine ungestört trinken können.

ZUSAMMENFASSUNG

Futter-Automaten eignen sich vor allem für Mastställe, in welchen man Fertigfutter anbietet. Die Tierhalter sparen damit Einrichtungs- und Arbeitskosten, und die Schweine haben die Möglichkeit, sich über längere Zeit mit dem Futter zu beschäftigen. Allerdings sind Futter-Automaten nicht problemlos, da die Schweine mehr fressen und deshalb verfetten können. Es ist deswegen wichtig, flankierende Massnahmen anzuwenden wie die Fütterung von rohfaserreicherem Futter, die Zucht auf fettarme Schweine, die Mast getrennt nach Geschlecht und das Anbieten von attraktivem Beschäftigungsmaterial. Wer ganz sicher gehen will, dass Schweine nicht verfetten, muss auf den Einsatz von Futter-Automaten verzichten und am Trog füttern, wo jedes Tier einen Fressplatz hat. Damit die Schweine sich nach dem Fressen des Futters noch mit der Nahrungssuche beschäftigen können, sollte man ihnen nach jeder Mahlzeit ein attraktives Beschäftigungsmaterial wie frisches Stroh, Strohwürfel, Silage, Gras etc. anbieten.

Autor: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung GmbH,
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon 071 877 22 29

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com